Die Bibliothek des katholischen Lehrers

Autor(en): **Arnet, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-531771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

9. Jahrgang. Nr. 19. 10. Mai 1923.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule" · „Mittelschule" · „Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Die Bibliothek des katholischen Lehrers. — Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Volksschulstufe (Schluß). — Heimat und Schule. — Die Exerzitien — auch eine physische Erholung. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate. — **Beilage:** Volksschule Nr. 9.

Die Bibliothek des katholischen Lehrers.

Von Pfarrer Mc. Arnet, Reinach (Baselland)
nach einem Referat im kath. Lehrerverein Baselland.

Ein jeder Lehrer sollte ein Steckenpferd haben, d. h. irgend etwas, was er mit Vorliebe in seiner freien Zeit tut. Der eine liebt Musik, der andere den Sport, wieder einer hat einen Stock mit Bienen hinter dem Haus und ein anderer liebt es, in die Zeitungen zu schreiben. Einer macht sogar in Poesie und wieder einer sitzt hinter der Staffelei und malt wunderbare Bilder und Landschaften. Recht so, ein jeder Lehrer muß seine Abspannung haben und dazu hilft ihm sein Steckenpferd. Aber wir meinen, heute sollte jeder Herr Lehrer ein Steckenpferd haben, das er nicht entbehren kann, will er nicht zum gedankenlosen Stundenarbeiter herunterſinken, will er nicht mit der Zeit sich aussprechen, d. h. will er nicht Gefahr laufen, nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit einsehen zu müssen, daß man nicht nur immer ausgeben, sondern eben auch einnehmen muß. Und eine solche Schatz- und Rüstkammer, ein solches geistiges Bergwerk ist eine sorgfältig gewählte Lehrerbibliothek.

Vorerst ein Wort über das Bibliothekzimmer. Wir halten es da mit dem Grundsatz, daß das Essen besser schmeckt, wenn es auf einem saubern Tisch und auf sauberm Teller serviert wird. Also das Bibliothekzimmer. Es darf nicht das obligate Wohn- und Eßzimmer des Lehrers sein, da sich in diesem Zimmer so ziemlich der ganze Lebensunterhalt, das Departement des Aeußern und des Innern, wir denken hauptsächlich an bevölkerte Lehrerfamilien, abspielt, auch nicht das Schlafzimmer, denn dort hätte man gerne frische Luft und wäre es nicht mit den Erfordernissen der Gesundheit vereinbar, stundenlang im gleichen Raum zu studieren und dann in dieser Atmosphäre des Schlafes zu pflegen, auch nicht das Kinderzimmer, denn zum Studieren sollte der Herr Lehrer allein sein und nicht durch Lärm gestört werden.

Das Studierzimmer des Lehrers, wo sich auch die Bibliothek befindet, soll ein heiteres, heimeliges, warmes Zimmer sein, wo im Frühling die ersten Blüten zum Fenster hinein grüßen, wo im im Sommer die Vöglein vor den Scheiben zwitschern, wo im Herbst eine blauende Traube hineinlacht und wo die hungrigen Wintergäste am Fenster mit Erfolg picken, weil sie wissen, der Lehrer studiert, er ist daheim und wird uns ein Bröselein auf die Fensterbank hinausstreuen. Es darf an Poesie in unserm armseligen Leben nie ganz fehlen, und wäre auch des Lehrers Studierzimmer kein Turmgemach, wie es Lehrer Paul Keller in seinem Waldwinter zu zeichnen weiß, oder wie in Scheffels Ekkehardt ein poesievolles Zimmerchen geschildert ist. (Sehr einverstanden mit allem, was da vom Bibliothekzimmer des Lehrers gesagt wird; wenn nur die finanzielle Stellung des Lehrers solches erlaubt. D. Sch.)

Dann die Bibliothek selber. Sie sei kein Haufen wirr durcheinanderliegender Bücher, vermischt mit Broschüren und Kalendern in einer Schublade oder unter dem Kasten, aber auch nicht ein herrlicher Bücherschrank mit feinsten Einbänden, dem man von weitem ansieht, daß niemand etwas seit Wochen geändert oder verstellt hat, wo die Bücher hinter staubfreiem grünem Glas unbenützt warten auf den, der sie lesen sollte. Nein, die Bibliothek sei in leicht zugänglichen Regalen aufgespeichert. Wir haben zwar nichts dagegen, wenn auch einige Bücher auf dem Tische liegen bleiben, wenn der Lehrer von seinen Studien weg-

gerufen wird. Von Zeit zu Zeit aber wird alles wieder geordnet und an seinen Platz gestellt.

Was soll sich in der Lehrerbibliothek finden? Das ist die Hauptfrage, die wir in diesem Artikel zu beantworten haben.

1. Unbedingt ein Sammelwerk. Das erspart Hunderte von teuern Büchern. Wir haben in der katholischen Literatur keinen Mangel an solchen. An erster Stelle erwähnen wir: das Konversationslexikon von Herder, 11 Bände, dann das Lexikon der Pädagogik von Roloff, 5 Bände, und schließlich das Kirchenlexikon von Wetzer und Welte, 13 Bände, alle drei Werke im unermüdlichen Verlage von Herder in Freiburg erschienen. Es bietet sich hie und da Gelegenheit, antiquarisch diese Werke billiger zu bekommen, aber ohne Sammelwerk können wir uns keine Lehrerbibliothek vorstellen, denn gar oft erheischt die Tageslektüre oder eine Anfrage in Berufskreisen Auskunft, die man eben nur in diesen Werken schnell finden kann. Man soll aber in dieser Hinsicht nicht meinen, die Gegner seien uns vor und man müsse andere Werke kaufen, etwa von Meier oder Brockhaus, die unsrigen Werke sind ganz sicher ebenbürtig und dürfen jederzeit ruhig zu Rate gezogen werden.

2. In jede Lehrerbibliothek gehört auch eine gute Weltgeschichte. Wir nennen da das Prachtwerk von Dr. Joh. Bapt. Weiß oder Annegarn. Ganz fein, aber teuer ist da das neue Werk von Pastor, Papstgeschichte. Jeder Band dieser Arbeit ist ein Ereignis. Man erinnert sich noch aus der Tagespresse, wie der Verfasser Dr. Pastor dem Papst selbst den neuesten Band übergeben hat. Die Papstgeschichte ist der wichtigste Teil der Weltgeschichte und es ist nur bedauerlich, daß die Gebildeten dieses Gebiet viel zu wenig studieren und kennen. Die allen Herren Lehrer bekannte Schweizergeschichte von Dr. Suter nennen wir nur der Vollständigkeit halber, sie wird bereits in jeder Lehrerbibliothek vorrätig sein.

3. Einen nicht zu unterschätzenden Wert hat sodann eine gute Uebersetzung der hl. Schriften des Neuen und Alten Testamentes. Man begnüge sich da nicht nur mit Kommentaren, sondern gewöhne sich daran, täglich einen Abschnitt der hl. Schrift zu lesen. Das ist der sehnlichste Wunsch der Kirche. Wir nennen die guten Uebersetzungen von Allioli, Loch und Reischl, im kleineren Format P. Beda Grundel. Mit Illustrationen: das Neue Testament von Dr. Weinhard-Weber (Herder). Das Alte Testament von Dr. Simon Weber (Herder). Das Matthäus-Evangelium von Niederhuber (Pustet, Regensburg). Für Kenner der lat. Sprache und für eingehende Studien sind die Real- u. Verbalconcordanzen unumgänglich notwendig. Dann die Kommentare von Schuster-Holzammer, Altes und Neues Testament, kürzer von Weihbischof Knecht, Volkskatechismus von Spirago, Goffinè. Meßbuch von P. Schott (neueste Aufl. 350. Tauf.). Das Volk sieht es gerne, wenn der Lehrer nach Schott dem sonntägl. Gottesdienst folgt u. zur Befruchtung des Bibelunterrichtes ist es von ganz eminenter Bedeutung, wenn der Lehrer sich im Kirchenjahr sowohl als in der Liturgie auskennt u. gelegentlich die Schüler darauf hinweist.

4. Eine gründliche Kenntnis der Glaubenswahrheiten ist Selbstverständlichkeit für den katholischen Lehrer. Er findet sie in dem Diözesankatechismus, dann in wissenschaftlichen Werken, wovon wir an erster Stelle Dr. Klug: Der katholische Glaubensinhalt nennen. Ebenso klar und kurz ist das Handbuch der katholischen Religion von W. Willmers (Pustet, Regensburg). Für Spezialstudien empfehlen wir die Apologien von Dr. Paul Schanz (Herder) und P. Weiß (Hettinger). Kenner der lateinischen Sprache finden im neuen Codex juris, im neuen Kirchenrecht einen wertvollen Einblick in das kirchliche Rechtsleben. Besonders wichtig für Kirchenbehörden.

Der Mittelpunkt des religiösen Lebens ist Christus der Herr. Es sollte den katholischen Lehrer nicht gereuen, ein größeres: Leben Jesu anzuschaffen. Ganz ausführlich in Grimm, Leben Jesu, A. Meyenberg, Leben Jesu, kürzere Werke (2 Bände) von P. Meschler S. J. oder ganz kurz gefaßt in der Evangelienharmonie von P. Lohmann S. J.

5. Kirchengeschichte. Wir haben schon auf die Papstgeschichte hingewiesen. Es dürfte aber auch das Bedürfnis nach einer guten Kirchengeschichte da oder dort wach sein. Da verweisen wir auf die Rundschreiben der Päpste, Leo XIII., Pius X., Benedikt V. (bei Herder) sodann Alzog Kirchengeschichte, P. Meinrad Bader (Innsbruck, Rauch), kürzer mit Illustrationen von Dr. Stammler oder Pfr. Wyß, oder Fr. Funk, Lehrbuch der Kirchengeschichte (Paderborn, Schöningh). Für Vorträge eignen sich die Skizzen von Ender sehr gut (Die Geschichte der katholischen Kirche von Anton Ender, bei Benziger, Einsiedeln).

6. Das Leben lernt sich nie besser als in Vorbildern. Wir nennen die Sammlung Weltgeschichte in Charakterbildern von Kirchheim München, z. B. Franz von Assisi, Christus, Napoleon etc. Sehr instruktiv sind die Convertiten-Bilder, von den neuesten verweisen wir auf Ruville, Zurück zur heiligen Kirche, Zeichen des achten Ringes, Die Heiligkeit der Kirche im 19. Jahrhundert von Kempf S. J Dann: Kämpfe von Scharlau, oder die Sammlung Wahre Gottsucher von P. Hildbrand Bihlmeier O. S. B. Eine gute Heiligenlegende gehört sicher auch in die Lehrerbibliothek. Es gibt deren eine Menge.

Von Alban Stolz (4 Bände), Bitschnau, Seeböck etc. Gerade die kleinen Züge, die Anekdoten, wie sie nur die Legenden erwähnen, sind für den Unterricht sehr wertvoll.

7. Wir sehen gar nicht ein, warum nicht auch reinreligiöse Werke in der Lehrerbibliothek stehen sollten. Muß nicht auch der Lehrer seine Seele retten und besteht nicht manchmal bei ihm mehr als bei andern das Bedürfnis, tiefer in die Wahrheit hineinzublicken. Ein klassisches Buch gehört da an erste Stelle: Doß, Gedanken und Ratschläge für gebildete Jünglinge, eine Lektüre bester Art für junge Herren, dann die wertvollen Sonntagsbücher von Dr. Klug und Heinrich Mohr, geeignet für eine, wenigstens wöchentliche, geistliche Lesung angenehmster Art. Selbstverständlich erwähnen wir sodann die Nachfolge Christi und Philothea, Bücher von unbezahlbarem Wert. Betrachtungen eigener Art bieten die Bücher von Prohaszka, etwa: Die Mutter der schönen Liebe oder die Fastenbetrachtungen und: Unsere liebe Frau von P. Meschler S. J. Zur apologetischen Schulung fehlt es nicht an kurzgefaßten schlagenden Werklein: Modernes ABC oder Klipp und klar von Brors oder Schutz- und Trutzwaffen von P. Nikles S. J. Butzon und Berker, (Kavelaar). Ein sehr instruktives Werk ist dasjenige von Pfr. Weiß: Tiefer und treuer. An ältern apologetischen Büchern seien genannt Hammerstein, Alban Stolz, Kleinigkeiten, Balmes: Briefe an einen Zweifler etc.

Wer tiefer in die Geheimnisse der Liturgie eindringen will, findet bei Ludwig Fischer, Lebensquellen vom Heiligtum sehr gute Führung. Besser noch bei Schott, Meßbuch der Kirche, das wir schon erwähnt, auch bei De Maistre, Abendstunden von St. Petersburg, Thalhofer, Handbuch der katholischen Liturgik; Kunz C.. Handbuch der priesterlichen Liturgik, 4. Bände.

8. Soziales. Es geht heute nicht mehr anders, auch der Lehrer muß sich mit der sozialen Frage beschäftigen. Kurzgefaßte Lehrbücher sind: P. Biederlack S. J., Soziale Frage und P. Cathrein S. J. Sozialismus, Stang, Sozialismus und Christentum. Besondere Gebiete behandelt Rösler, Die Frauenfrage; Pesch, Liberalismus; und vom gleichen Verfasser: Nationalökonomie. Von den vielen Zeitschriften nennen wir: Monatsschrift für christliche Sozialreform, Stimmen der Zeit (Herder).

9. Kunst. Dieses Gebiet bedarf erfahrungsgemäß mehr noch als andere Gebiete der guten Wegleitung. Auch da fehlt uns nicht der Meister. Wir nennen das Prachtwerk von P. Albert Kuhn O. S. B. Benziger, Einsiedeln.

10. Schöngeistiges. An erster Stelle stehen da die Klassiker Goethe, Schiller, Shakespare, Dante; wenn sie nur mehr gelesen würden, sie bergen neben vielem Unrichtigem ganze Schätze für Stil, Ausdrucksweise, Handhabung der Sprache etc. Vergessen wir nicht eine gute Führung in der Form einer Literaturgeschichte. Wir nennen Baumgartner S. J., Geschichte der Weltliteratur, 7 Bände. Vom gleichen Verfasser: Goethe, Sein Leben und sein Werk. Salzer, Literaturgeschichte, 3 Bände. Die Romane von Spillmann, die Werke von Dr. Klug, beispielsweise: Einkehr, ein Jahrbuch der Seele etc.

Wir schließen damit unsere Aufzählung und glauben manchem Herrn Lehrer einen Dienst erwiesen zu haben, daß wir ihm Anleitung gegeben haben, eine passende katholische Lehrerbibliothek sich einzurichten. Deshalb noch ein kurzes Schlußwort: Die guten Bücher sind die treuesten Freunde, auch die aufrichtigsten. Die Bibliothek sei deshalb unser Ruheort, wo wir beste Erholung suchen und auch finden werden. Neu begeistert gehen wir daraus hervor zu frischer Arbeit, sie ist ein Goldgrube edelster Entschlüsse. Darum die Mahnung, vermehrt immer etwas euere Bibliothek, tausendfach zahlen die Bücher die Auslagen zurück.

Nachschrift der Redaktion. Der Herr Verfasser hat in vorstehenden Zeilen eine reiche Auswahl wirklich gediegener Werke genannt, die einer Lehrerbibliothek wohlanstehen und Lehrer und Schule vortreffliche Dienste leisten. Man erlaube uns aber, diese Liste nach einer bestimmten Richtung noch zu vervollständigen, die vor allem dem Lehrer notwendig, ja unentbehrlich ist, es betrifft das Gebiet der Pädagogik und Methodik und der deutschen Sprache (letzteres als spezielle Ergänzung zu Punkt 10); also:

11. Pädagogik und Methodik. Hier nennen wir vorab Pädagogische Psychologie von L. Rogger (Verlag Hs. von Matt, Stans), Pädagogische Psychologie von Habrich, 3 Bände (Kösel und Pustet, München), Umriß der katholischen Pädagogik von J. Bernberg (Manz, Regensburg), System der Pädagogik von Göttler (Kösel, Kempten), Philosophische Pädagogik von Grunwald (F. Schöningh, Paderborn), Lehrbuch der allgemeinen Psychologie von J. Geyser (Heinr. Schöningh, Münster-Westf.), Pädagogische Strömungen von Herget (A. Haase, Leipzig), Reifendes Leben, und Führende Jugend von P. Dunin v. Borkowsky (Ferd. Dümmler, Berlin), Leitgedanken katholischer Erziehung von P. Moritz Meschler S. J. (Herder, Freiburg i. Br.), Wollen, eine königliche Kunst, von Mart. Faßbänder (Herder), Christliche Briefe eines Ungenannten, von M. Sailer (Herder), ferner die Werke über die Arbeitsschule (siehe Jahrg. 1922 der „Schw.-Sch.," Seite 343) und die Werke v. Otto Willmann, Lorenz Kellner u. F W. Foerster.

12. Deutsche Sprache. Neben Engels Stilkunde sollte jeder Lehrer die Deutsche Sprachschule von J. Müller nebst method. Anleitung (Birkhäuser, Basel) und die Deutsche Sprachschule von Otto v. Greyerz (A. Francke, Bern) studieren, dazu den unvermeidlichen Duden zur Verfügung haben.